

Peter Zimmermann

Kristina Bergmann: Filmkultur und Filmindustrie in Ägypten

1994

<https://doi.org/10.17192/ep1994.4.4846>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zimmermann, Peter: Kristina Bergmann: Filmkultur und Filmindustrie in Ägypten. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 11 (1994), Nr. 4, S. 437–438. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1994.4.4846>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Kristina Bergmann: Filmkultur und Filmindustrie in Ägypten
Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1993, 304 S., DM 59,-

Als Hollywood des Orients ist Cairo gelegentlich bezeichnet worden. Immerhin versorgt die ägyptische Filmindustrie nicht nur die arabischen Länder, sondern auch weite Teile Asiens und Afrikas mit einem Spielfilmangebot, das vom laienhaft in Szene gesetzten komödiantischen Kammerspiel und vom schauerlichen Melodram, in dem sich die Helden gegenseitig gnadenlos niedersingen, bis zu sozial engagierten Problemfilmen reicht, die den Vergleich mit der westlichen Filmavantgarde nicht zu scheuen brauchen. Mittlerweile kann der ägyptische Film auf eine lange Tradition zurückblicken, die mit dem Aufbau des Filmstudios Misr in den dreißiger Jahren begann.

Die in Cairo lebende Journalistin Kristina Bergmann rekonstruiert die großen Etappen dieser Filmgeschichte mit einer Fülle von Beispielen und beeindruckender Sachkenntnis. So lebte das frühe ägyptische Kino vom Starkult und vom Genrefilm. Musikfilm, Melodram und Filmkomödie waren die beliebtesten Genres. Neben Klamauk und Satire gehörte zu dieser Gattung stets auch das mit allen Wassern gewaschene Schlitzohr - der Schelm als Verkörperung der Überlebenstechniken des sprichwörtlichen "kleinen Mannes", der der alltäglichen Misere immer wieder ein Schnippen schlagen kann. Erst seit den vierziger Jahren entwickelte sich in Ägypten ein realistisches Filmschaffen, das alltägliche Menschen und Probleme auf die Leinwand zu bringen versuchte. Charakteristisch für diese Entwicklung war etwa die Zusammenarbeit des Regisseurs Salah Abu Seif mit dem vor kurzem mit dem Nobelpreis ausgezeichneten Schriftsteller Naguib Mahfuz - eine Art Heinrich Böll der ägyptischen Literatur. So erzählt ihr Film *Der Kerl* (1956) von einem armen Wanderarbeiter aus dem Süden, der auf dem Cairoer Gemüse-Großmarkt zum gerissenen Geschäftemacher aufsteigt - eine Geschichte, die mit Aufstieg und Fall ihres Helden zugleich die Korruption und Preistreiberei der ägyptischen Händler-Bourgeoisie jener Zeit durchschaubar machte.

Zum bedeutendsten Regisseur Ägyptens wurde Yussef Chahine, der schon 1958 in seinem Film *Hauptbahnhof* das kaputte Großstadtmilieu Cairos thematisierte, das den Helden des Films, einen vom Lande zugereisten

Kioskverkäufer, schließlich in den Wahnsinn treibt. Cahines Meisterwerk wurde *Alexandrien, warum?*, der autobiographische Züge mit der Geschichte seiner Heimatstadt im Zweiten Weltkrieg verbindet: ein Porträt der weltoffenen und von Leben und Konflikten brodelnden levantinischen Gesellschaft jener Zeit.

Als Kinder von Salah Abu Seif und Yussef Chahine ist die jüngere Generation ägyptischer Filmemacher bezeichnet worden, die seit den späten sechziger Jahren zunehmend sozialkritische und avantgardistische Perspektiven in den anspruchsvollen ägyptischen Film eingebracht hat (s.S.194). Die ganz normalen Leute in den Straßen und volkstümlichen Stadtteilen Cairos sind die Protagonisten in vielen Filmen Mohammed Khans, z.B. in *Der Profi* (1983), der zu den wichtigsten modernen Regisseuren gehört. In der Tradition der politisch engagierten Autoren steht auch Atif at-Tayeb, der in seinem Film *Der Busfahrer* (1982) die Desillusionierung eines aus dem Krieg gegen Israel heimkehrenden 'Helden' zeigt, der bei seiner Rückkehr auf eine egoistische und korrupte Gesellschaft trifft. Doch auch die Genrefilme leben nach wie vor. Ägyptens beliebtester Komiker ist Nur ash-Sherif: die Verkörperung derjenigen Version des "kleinen Mannes", der immer wieder auf die Nase fällt und sich immer wieder aufrappelt - im ägyptischen Kino von Anfang an eine typische Figur, die um so beliebter wird, je härter die Zeiten werden.

Im Westen sind alle diese Regisseure und Filme so gut wie unbekannt. Um so mehr ist zu hoffen, daß das vorliegende Buch auch einmal den Programmchefs der Verleihe und Fernsehsender in die Hände gerät. Eine Auswahl ägyptischer Filme wäre für das Kino wie für das TV-Programm einmal eine Abwechslung vom Einheitsbrei à la Hollywood.

Peter Zimmermann (Köln/Stuttgart)